

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Rtl., mit Botenlohn 1,80 Rtl., bei allen Postanstalten 2 Rtl.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate

15 Pf., Wohnungsgeheude und Angebote, Stellengeheude und Angebote 10 Pf., die Spaltseite oder deren Raum, Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich C. Härtel in Elbing.

Nr. 110.

Elbing, Sonnabend

den 11. Mai 1889.

41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Riel, 9. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin machte, wie aus Grünholz gemeldet wird, gestern eine Spazierfahrt über Karlsburg und Lotmar nach dem Ellenberger Gehöft, Dpenitz und Grünthal. Heute Nachmittag unternahm Ihre Majestät einen Ausflug nach Bienebeck. Die Herzogin-Witwe Adelsheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist von Louisenlund zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin eingetroffen. Der Großherzog von Hessen folgte heute Nachmittag einer Einladung des Grafen Wilow in Kühren zum Diner. Der Großherzog wird Abends hierher zurückkehren.

Altona, 9. Mai. Hier fand eine feierliche Bekrönung des Denkmals und der Gräber der im Seegefecht bei Helgoland 1864 gefallenen Oesterreicher statt. Telegramme an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wurden abgeschickt.

Stuttgart, 9. Mai. Das Königspaar trifft morgen mittag hier ein, Empfang ist verboten. Der König litt in der letzten Zeit an starkem Katarrh, verbunden mit heftigen Hustenanfällen. Die Königin hat sich von der Erschütterung des neulichen Unfalls vollständig erholt.

Wetz, 9. Mai. Der Statthalter bewilligte 10,000 Mark zu dem Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Wetz.

Wien, 9. Mai. Von der Feldtelegraphenstation Plewie in Bosnien wird gemeldet: Gestern 3 Uhr 43 Min. Nachts wurde ein starkes wellenförmiges Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung dauerte drei Sekunden, die Richtung der Erdstöße war von Westen nach Osten.

Paris, 9. Mai. Wie aus Tours gemeldet wird, hat der dortige kommandierende General eine Untersuchung gegen eine Anzahl Soldaten vom 86. Infanterieregiment angedeutet, welche am Vorabend der Säcularfeier beim Zapfenstreich boulangistische Lieder gesungen und gemeinsam mit Leuten der Civilbevölkerung Lebehochs auf Boulanger ausgebracht hatten. Die Mehrzahl der betreffenden Soldaten ist verhaftet.

Petersburg, 9. Mai. Der gestrigen Seelenmesse für Fokstol im Sterbehause wohnten das Kaiserpaar und andere Mitglieder des Kaiserhauses, sowie viele Würdenträger bei, darunter die Votschaker v. Schweinitz und Laboulaye. Morgen nach der kirchlichen Leichenfeier erfolgt die Ueberführung der Leiche nach der Familiengruft bei Njājan, wo die Beisetzung erfolgt. — Zu Ehren des japanischen Prinzen Arisugawa fand gestern bei den Majestäten in Gatschina ein Galadiner statt. Abends reiste der Prinz wieder von Petersburg ab.

Rom, 9. Mai. Der König tritt mit dem Kronprinzen am 19. d. Mts. die Reise nach Berlin mit

einem Sonderzuge an. Im Gefolge befinden sich General Bassi, der erste Generaladjutant Ratozzi, der Generalsekretär im Ministerium des königlichen Hauses Graf Gianotti, der erste Ceremonienmeister, die Generaladjutanten Abate und Accini, die Adjutanten Oberst Salasco, Oberst Affrosio und Major Lorenzi, Ceremonienmeister Caraja, Vicegouverneur des Kronprinzen Oberst Dsio und der dem Kronprinzen attachirte Major Brancaccio, Leibarzt Saglione, Chef der königlichen Privatkanzlei Marzio, Chef des königlichen telegraphischen Specialdienstes Bossio. In der Begleitung des Königs ist ferner Crispi mit seinem Cabinetschef, seinem Privatsekretär und dem Sekretär des Kabinetssprachbüros. Der deutsche Votschaker Graf Solms wird gleichzeitig in Berlin anwesend sein.

Sofia, 9. Mai. Das Kriegsgericht fällt heute das Urtheil über die Räuber, welche im vergangenen Jahre in der Nähe von Bellova ihr Unwesen trieben. Sechs sind zum Tode, einer zu lebenslänglicher und einer zu 10jähriger Festungshaft verurtheilt. Die Fehler wurden zu Strafen von 3 bis 10 Jahren verurtheilt.

Sydney, 9. Mai. Reuters Bureau meldet: Der Commandeur des britischen Kriegsschiffes „Napid“ hat auf den Suwarowinseln im südlichen stillen Ocean die britische Flagge aufgehißt. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus berichtete der am 30. April aus Samoa abgegangene Dampfer „Lübeck“, daß die Eingeborenen ruhig und die Stellungen beider Theile unbekannt seien. Der amerikanische Admiral Kimberley ersuchte auf die Anregung Mataafas hin den deutschen Consul Knappe, Tamajese zum Frieden zu bestimmen. Tamajese habe das aber von seiner Anerkennung als König abhängig gemacht. Kimberley hat eine Proclamation erlassen und die Eingeborenen aufgefordert, Frieden zu machen. Der Dampfer „Nocton“ sollte am 1. Mai von Apia mit 450 Amerikanern von den untergegangenen Schiffen nach San Francisco abgehen. Kimberley ist mit 80 Mann in Apia zurückgelassen. Das Kriegsschiff „Napid“ ist mit einem neuen Steuer ausgerüstet und man hoffte, dasselbe nach Auckland bringen zu können. Der deutsche Generalkonsul Dr. Stibel war in Apia angekommen. Der bisherige Consul Dr. Knappe befand sich an Bord der „Lübeck“.

Der Massenstreik im westfälischen Kohlenrevier.

Nach der uns heute früh zugegangenen telegraphischen Meldung beträgt die Zahl der streikenden Arbeiter nicht weniger als 70,000 mit einer täglichen Kohlenförderung von 71,000 Tonnen. An eine friedliche Einigung ist noch immer nicht zu denken, da die Leiter der Gruben sich weigern, auf die Forderungen der

Arbeiter einzugehen. Die wirkliche Ursache der Arbeitseinstellung sind die bisher gezahlten niedrigen Löhne und die bei Besserung des Monatsverdienstes eingeleitete übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit. Bessere Löhne seit Monaten gährte es unter den Bergleuten und zwar namentlich wegen der zahllosen Ueberflüssigkeiten, zu denen die Leute, wenn auch nicht mit Gewalt, so doch durch die Aussicht auf sofortige Entlassung gezwungen wurden. Schließlich darf man — sagt die „Kölnische Zeitung“ — um die sittliche Bedeutung der Bewegung richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß die Bergleute sich, angeichts der maßlosen Preistreiber der Bergwerkskapitale an den Börsen und angeichts der von den Börseplegiern in Aussicht gestellten hohen Ertragnisse der Bergwerke für das laufende und die folgenden Jahre, des Gefühls schwer erwehren können, daß die Looze zwischen ihnen und den jetzigen Eigentümern der Bergwerke doch zu ungleich vertheilt seien. Die jetzigen Inhaber der Kohlenaktien sind zudem größtentheils gar nicht mehr dieselben Leute, welche die mageren Jahre durch mit ihren Arbeitern ausgehalten haben, sondern neue Erwerber und Eigentümer, welche schwer an den fraglichen Papieren verdienen haben. Uebrigens sagen die Zechendirektoren selber, daß sich die Bergwerke an den Abnehmern ihrer Kohlen würden schadlos halten, da eine entsprechende Preissteigerung der Kohle die naturgemäße Folge der in Aussicht stehenden Lohnerhöhung sein müsse.

Die Befürchtung, daß durch die Arbeitseinstellung auf den Kohlenwerken auch die Eisenindustrie in Mitleidenschaft gezogen werde, hat sich bereits erfüllt. In Ergänzung der früheren Meldungen berichtet die „Köln. Volksztg.“, daß die Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke von Bönsgen den Betrieb eingestellt haben. Aus Bochum kommen ähnliche Nachrichten. Die Kölner Industriellen hegen die gleiche Befürchtung bezüglich der Gasanstalten und überlegen schon, ob sie den Bedarf in Nothfall aus England decken können. Nach demselben Blatt hat der Kaiser selbst die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung anbefohlen und läßt sich fortdauernd berichten. Dasselbe Blatt meint auch, auf die Dauer werde die Unwesenheit der auf den Verkehr mit trostigen und widerspenstigen Burtschen und mit den knurrigen westfälischen Bergleuten nicht geduldet werden. Schwerlich zur Beruhigung der Gemüther beitragen.

Aus Gelsenkirchen wird dem „Duisburger Tageblatt“, das den streikenden Arbeitern keineswegs unsympathisch gegenübersteht und ihre Forderungen für theilweise begründet erachtet, unter dem 7. d. M. berichtet: „Leider macht sich auf Seite der Streikenden, denen ja im Grunde Jeder die Erhöhung des geringen Lohnes gönnt und wünscht, eine Bewegung unliebsam bemerkbar, welche Polizei und Militär zu

Ausfahrungen leicht hinreißen kann. Gegen die Polizei sind mehrfache Drohungen gefallen, Polizisten wurden mit Namen genannt, denen man „die Sache schon besorgen werde“, ebenso werden die patrouillirenden Soldaten verhöhnt und gereizt. Tausende der Streikenden sind nämlich junge, unverheiratete Leute, die aufgeregter umherziehen und offenbar Freude am Randalieren haben; ältere Leute mahnen umsonst zur Ruhe und Besonnenheit. Auf Königsgrube wollten die Ausständigen die Wasserleitung zerstören und wurden von den Beamten mit blanker Waffe zurückgetrieben. Mehrliche Gewaltthaten werden von anderen Zechen, so von Clerget IV. gemeldet, wo der Betriebsmeister gefährlich mißhandelt wurde. Wenn solche Ausfahrungen der Ausständigen andauern, wird die öffentliche Meinung, die ihnen sonst sehr wohlgesinnt ist, sich gegen sie wenden. Die Leute schaden sich so nur in ihren Rechten und ihrem Ansehen und geben der anderen Seite Anlaß, Gewalt durch Gewalt zu unterdrücken. So wächst die schon so arge Verbitterung. Heute schon ist der Ausstand im Kohlenrevier beinahe allgemein; wird die Erregung nicht gedämpft, durch vernünftiges Handeln auf beiden Seiten, so dürfen wir in den nächsten Tagen aus dem Streikbereiche schlimme Berichte erwarten.“ Die hier kundgegebene Befürchtung hat sich bereits als zutreffend erwiesen.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Gestern Morgen trafen 1200 Mann Militär vom 57. Regiment von Wesel hier ein, welche im Laufe des Tages im Ruhrkohlenrevier vertheilt abcommandirt wurden. Leider sind gestern Abend Ausfahrungen auf „Königsgrube“ und „Pluto“ vorgekommen, heute Nachmittag auf „Alma“ in Ueckendorf, woselbst die Streikenden die anfahren den Kameraden an der Wiederaufnahme der Arbeit hindern wollten, so daß das Militär mit dem Gewehrkolben einhauen mußte. Größere Versammlungen der ausständigen Arbeiter sind noch nicht abgehalten, werden jedoch für die nächsten Tage erwartet. Die Kohlenlalamität macht sich bereits empfindlich fühlbar, mehrere Betriebe sind stark eingeschränkt, andere, die viel Kohlen verbrauchen, liegen bereits still. In Herne haben gestern Abend die streikenden Bergarbeiter sich mit der Feuerwaffe widersezt, so daß heute auch dahin Militär verlegt ist. Für den Kaiser holt ein vom 7. Armee-corps hier weilender Stabsoffizier ausführlichen Bericht ein. Elf Verhaftete sind wegen Ueberfüllung des hiesigen Gefängnisses heute nach Essen transportirt. Die „Gelsenkirch. Ztg.“ constatirt, daß die öffentliche Meinung hinsichtlich der Forderung einer Lohnerhöhung fast ausnahmslos auf Seiten der Bergleute steht.

Wie hier verlautet, hat die Firma Fr. Krupp den Arbeitern ihrer Zeche Hannover die verlangte Lohnerhöhung von 30 Pfennigen bewilligt.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(49. Fortsetzung.)

Sie sah kaum eine Minute daselbst, als aus dem Dicht hinter ihr eine Gestalt hervortrat — Baron Dagobert. Bei seinem Anblicke sprang Miranda erschrocken auf und wollte fliehen; er aber herrschte ihr in gebieterischer Tone zu: „Weiben Sie, ich habe mit Ihnen zu reden!“ Bleich und zitternd sank Miranda auf ihren Sitz zurück.

„Seit ich Sie zuletzt gesehen habe,“ begann der Baron in vor Wuth heiserem Tone, „habe ich die Entdeckung gemacht, daß alle meine Vermuthungen sich bestätigten. Ich habe den Marquis von Torlano und seine Gemahlin in der Waldvilla besucht, und mich überzeugt, daß er wirklich mein Cousin Gustav Salm ist und Sie daher in Wirklichkeit die Großnichte meines väterlichen, alten Onkels sind, den Sie so prächtig behütet haben.“ Miranda antwortete ihm nichts, sondern schaute ihn nur schredensbleich an. „Graf Hohenstein hat Ihnen wohl das Alles schon gesagt,“ fuhr Dagobert fort. „Wahrheitlich hat er Erwin in meiner Gewalt ist —“ „O, Baron Dagobert,“ fiel ihm Miranda nun ins Wort, „was wollen Sie mit Erwin thun, verlangen Sie ein Lösegeld für ihn?“ „Ja, ein großes Lösegeld und eine Frau. Alma Brandes hat mich durch Jahre an Narrenschiff herumgeführt. Dafür muß mich jetzt Ihre Tochter werden, wird Erwin seiner Mutter zurückgegeben.“ „O, ich kann, ich kann nicht!“ stöhnte Miranda. „Sie müssen!“ schrie Dagobert wild. „Ich werde mich nicht von einem schwachen Mädchen in all meinen Plänen und Wünschen zurückstoßen lassen. Ich bin jetzt in einer verzweifelten Lage, in der ich vor nichts wohl getroffen. Sie sind mir einmal entflohen — das soll nie wieder geschehen! Es steht für mich zu viel auf dem Spiele, als daß ich nachgeben dürfte. Geben Sie mir das heilige Versprechen, daß Sie mich heirathen wollen, und ich gestatte Ihnen, ins Haus zu gehen. Weigen Sie sich — so nehme ich Sie mit mir fort, ein Wagen wartet in der Nähe.“ „Unmöglich! Ich kann Sie nicht heirathen, Baron,“ stöhnte Miranda. „Der Himmel erbarme sich meiner armen verfolgten Eltern.“ „Ich habe Sie gewarnt! Ihr Geschick komme über Ihr eigenes Haupt!“ rief Dago-

bert aus, mit einem wilden Sage auf das Mädchen zuspriugend. In demselben Augenblicke aber wurde das Gebüsch auseinander gedrängt und Graf Salm trat hervor, die Weiden abwechselnd mit erstaunten und zornprühenden Blicken betrachtend.

Miranda wäre im ersten Augenblicke am liebsten entflohen. Sie fühlte sich aber so schwach, daß sie nur zitternd auf die Bank zurückfiel und mit schauernden, flehenden Blicken zu dem alten Manne aufschaute. Der Baron stand mit trotziger finsterner Miene, zum Aufsteigen entschlossen, vor seinem Onkel.

„Du hier — und heimlich!“ schrie Graf Salm empört. „Was soll das heißen? Habe ich Dir nicht durch Miller sagen lassen, daß Du Dich nicht unterstehen sollst, je wieder einen Fuß nach Schloß Barmbeck zu setzen, so lange ich lebe? Entarteter, Glender! Wie kannst Du es wagen, diesem unschuldsvollen Wesen nach Deinem schändlichen Verfahren gegen sie nochmals vor Augen zu treten? Du sollst für diese Frechheit gezüchtigt werden!“ Er hob drohend den Stock gegen Dagobert empor, dieser aber antwortete nur mürrisch, indem er sich schon zur Seite duckte: „Ich habe Deine Botschaft empfangen und wäre nicht ins Haus gekommen. Ich wollte nur eine Unterredung mit Deiner Nichte haben.“ „Und schließt an sie heran, als sie allein und unbeschützt war, und bedrohtest sie, wie ich aus ihrem Angstschrei und ihrer ganzen Miene entnehme. Das sollst Du mir büßen, Glender! Ich bin gerade zur rechten Zeit gekommen, wie es scheint!“

Wieder erhob der alte Mann seinen Stock gegen den Büßling. Dieser aber wich ihm mit einer geschickten Wendung aus und ihm in die Arme fallend, sagte er mit vor Wuth bebender Stimme: „Halt ein, und hüte Dich, mich zu bedrohen, so lange Du dich nicht überzeugt hast, ob ich nicht in Folge eines Ueberkommens mit Deiner Nichte hier war. Frühelein Torlano,“ und er wandte sich an Miranda, „Sie werden es wohl nicht wagen, zu leugnen, daß Sie diese Zusammenkunft mit mir hier vereinbarten. Sie können es nicht leugnen.“ „Ja, ich leugne es!“ rief Miranda, entrüstet aufspringend. „Es ist nicht wahr, daß ich ein Rendezvous hier mit Ihnen hatte, Baron. Sie überfielen mich unerwartet, als ich allein hier saß. Sie machten mir wieder Ihre Anträge, und als ich Sie zurückwies, wollten Sie sich auf mich stürzen und mich gewaltsam fort schleppen.“

Baron Dagobert schaute das Mädchen mit vernichtenden Wuthblicken an. Graf Salm war zum dritten Male im Begriffe, sich auf seinen Neffen zu stürzen, da rief dieser: „Halt ein, Onkel — ich muß

Dir etwas sagen — ein Geständniß machen!“ „Ein Geständniß?“ wiederholte Graf Salm verwirrt. „Sie hat es selbst verschuldet!“ schrie Dagobert auf Miranda deutend. „Ich wollte ihr Geheimniß bewahren, um den Preis, daß sie die Meine werde — ich —“ „Halten Sie ein! Haben Sie Erbarmen, Baron!“ schrie Miranda händeringend. „Wollen Sie mich heirathen?“ flüsterte ihr Dagobert zu. „Ich frage Sie zum letzten Male. Wenn Sie sich weigern, sage ich ihm Alles. Wollen Sie Ihren Vater wirklich nicht retten?“

Aber Miranda's innerstes Wesen empörte sich dagegen, die Gattin dieses Schurken zu werden. Nein, um diesen Preis vermochte sie die Thron nicht zu retten, und sie stürzte nur: „Ich kann nicht. Ich kann Sie nicht heirathen, Baron!“ Die Wuth Baron Dagobert's hatte den höchsten Grad erreicht. „Was soll all diese Heimlichkeit heißen, Dagobert?“ fragte er Graf Salm. „Was flüsterst Du mit Miranda?“ „Ich will Alles erklären, Onkel,“ versetzte Dagobert, Miranda unverwandt mit brennenden Blicken betrachtend. „Ich habe eine Entdeckung gemacht. Es ist die Entdeckung, daß Dein Neffe Gustav Salm, der Dich ermordet und berauben wollte, lebt!“

Miranda stieß einen wimmernden Beheruf aus. Der alte Graf taumelte zurück, als hätte er einen schweren Schlag empfangen. „Gustav lebt! Gustav lebt!“ wiederholte er tonlos. „Ja, er lebt und ist in Deutschland!“ sagte Dagobert in heiserem Ton. „Der Brief, welcher uns seinen Tod mittheilte, war eine Fälschung. Er hat gegen uns Alle ein kluges Spiel gespielt. Er kam nach Deutschland zurück und hielt sich hier unter einem angenommenen Namen verborgen, um Deinen Tod abzuwarten, worauf er dann hervortreten wollte, um sein Erbrecht geltend zu machen.“ „Er lebt und ist in der Nähe!“ wiederholte der alte Graf wie betäubt. Dann schien all sein Groll und seine Empörung gegen den Neffen, den er für einen Missethäter hielt, aufs Neue zu erwachen und er schrie in wilder Leidenschaftlichkeit auf: „Wo — wo ist er? Ist er hier?“ „O nein!“ versetzte Dagobert höhnisch lachend. „Er lebt in der Nähe von Hamburg. Ich habe ihn in seinem eleganten Heim erst kürzlich gesehen. Er lebt gar nicht schlecht. Ich erlaube ihn trotz seiner Verleumdung. Er sprach gerade so verächtlich von Dir, wie immer, und fragte mich, ob Du denn ewig leben wolltest, um ihn nicht in den Besitz seines Erbes gelangen zu lassen.“

Der alte Graf, welcher all diesen Verleumdungen ein nur zu williges Ohr lieh, und Dagobert's Angaben unbedingt glaubte, stieß einen Schmerzens-

schrei aus. „Gustav ist heimlich verheirathet und hat Kinder,“ fuhr Dagobert fort, „so daß, wenn Du ihn auch auf die Galeere schickst, diese in seine Rechte eintreten. Du siehst, wie vollständig er uns überlistete. Ueberdies hatte er noch einen Plan gegen Dich, Onkel, der eben in der Durchführung begriffen war.“ „Was für einen Plan?“ fragte der alte Graf leise. Dagobert wandte sich an Miranda und stürzte ihr leise zu: „Noch ist's Zeit, Miranda. Wenn Sie meinen Wunsch erfüllen, will ich Ihren Vater vor dem Zorne meines Onkels erretten. Wollen Sie mein werden?“ „Ich kann nicht — ich kann nicht!“ jammerte Miranda händeringend. „Es ist unmöglich!“

Dagobert wandte sich mit einer Gebärde wilden Hasses ab und dem alten Grafen zu. „Gustav hat eine Tochter, Onkel; sie ist schön, wie eine Sirene und sieht wie die verlorpörrte Unschuld aus. Gustav wußte gar wohl, wie sparrig Du seit achtzehn Jahren gelebt hastest, daß Du im Besitze großer Ersparnisse sein müßtest. Darauf baute er nun seinen Plan. Er wollte Dir das Mädchen ins Haus schicken, hoffte, das sie sich bei Dir einschmeicheln werde, daß Du sie nicht nur zur Erbin Deines Privatvermögens machen werdest, sondern, daß sie Dich auch dahin bringen werde, Dich mit ihm zu verheirathen.“ „Nun, er soll seinen Plan einmal versuchen! Er soll mir seine schöne Tochter nur schicken! Wir wollen sehen, was dann geschieht!“ schrie Graf Salm. Baron Dagobert fuhr in seiner Erzählung fort: „Als Du das Inserat um eine Gesellschaftlerin veröffentlichtest, Onkel, sandte Dir Gustav seine Tochter und überließ es ihrem Scharfsinne, sich die erwünschte Stellung zu verschaffen. Wie sehr es ihr gelungen ist, den Plan ihres Vaters zu fördern, beweist —“

„Halt!“ schrie Graf Salm ganz verwirrt. „Was soll das heißen?“ Miranda wollte sich ihm zu Füßen werfen, aber Dagobert schob sie zur Seite und rief: „Das heißt, daß dieses Mädchen hier Gustav Salm's Tochter ist!“ Der Graf starrte Miranda wie sprachlos an, und als er in ihr schönes Gesicht, in ihre wundervollen blauen Augen schaute, da wurde ihm die Gewißheit, daß sie Gustav's Tochter sein mußte. „O, ich bin bethört — betrogen worden!“ zischte er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Es ist das zweite Mal! Ich hielt sie für einen Engel von Unschuld. Sie hat sich in mein Herz geschlichen, wie es Gustav that, nur um mich noch grausamer zu treffen. O Himmel, das ist schrecklich!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Zeitung Wesel sind das 1. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 57, je 500 Mann, gestern in Oberhausen eingetroffen und sogleich nach Gelsenkirchen weiter befördert worden, wo sie Bürgerquartiere bezogen haben. Ein Theil ist nach der Umgegend von Schalke und Ueckendorf abgerückt. Die Mannschaften führen je fünfzig scharfe Patronen.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ erzählten, daß die Wirkung des Strikes in rheinisch-westfälischen Kohlenrevier selbst in dem Eisenbahnwesen hervortrete, indem auf verschiedenen Linien der Verkehr auf das unbedingt notwendigste Minimum beschränkt wird, weil die Betriebsleitungen auf die mögliche Schonung der vorhandenen Kohlenvorräthe Bedacht nehmen müssen. Es sei zu erwarten, daß die Einschränkung weitere Demonstrationen annehmen werde, welche alle Gesellschaftskreise fühlbar werden.

Bochum, 9. Mai. In einer heute hier abgehaltenen, von gegen 5000 Bergleuten besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, an den bekannten Forderungen der Lohnerhöhung und der 7stündigen Arbeitsschicht unabänderlich festzuhalten.

Eine Versammlung der Streikenden, welche am Donnerstag stattfinden sollte, ist nach einem Telegramm der „Völkzeit.“ auf Grund des Socialstiftengesetzes verboten worden. Heute, Freitag, soll eine Deputation der Streikenden an den Kaiser gewählt werden. Die öffentlichen Gasanstalten und Wasserwerke werden fiskalische Saarbrücker Kohlen erhalten. Die meisten Eisenwerke werden heute oder morgen wegen Kohlenmangels die Arbeit einstellen.

Essen, 10. Mai. (Telegramme.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: „Nachdem der Dortmunder, Wettiner, Bochumer Theil der Essener Reviere sich dem Strike der Bergarbeiter angeschlossen haben, beträgt die Zahl der Streikenden 70,000 mit einer Tagesförderung von 71,000 Tonnen Kohlen. Mehrere Hochöfen der Eisenerwerke liegen still.“

Bochum, 10. Mai. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß zwischen Militär und den Volkshäusern statt. Erstere machte von der Waffe Gebrauch, zwei Personen sind getödtet, mehrere verwundet.

Dortmund, 10. Mai. Der „Tremonia“ zufolge fand heute Morgens auf der Fesche „Schleswig“ bei Brackel (Kreis Dortmund) ein Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten statt, weil letztere der Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge leisteten. Drei Arbeiter sind todt und mehrere verwundet.

Im grellen Widerspruch

mit der Behauptung, daß Deutschland fortwährend auf der Lauer sitze, das „wehlose“ Frankreich zu überfallen, steht die soeben erfolgte Eröffnung der Pariser Weltausstellung. Hätte man wirklich die Ueberzeugung in Frankreich, daß man einen unverwundeten Ueberfall von Seiten Deutschlands ausgeführt sei, so würde man wahrlich nicht Millionen über Millionen in ein Unternehmen gesteckt haben, welches beim ersten Kanonenschuß zu erlöschen aufhören müßte, dessen plötzliches Auslösen aber von Verlusten ohne Gleichen begleitet wäre. Die große Zahl der deutschen Industriellen hat sich dem Unternehmen fern gehalten; gerade diejenigen haben sie bejährt, welche Kopf und Kräfte daran setzten, die geplante Berliner deutsche Gewerbeausstellung, ein eminent nationales Unternehmen, zum Scheitern zu bringen. Abgesehen von dem Mangel jedes Fünkens von Patriotismus, welcher dieses Gebahren kennzeichnet, schädigen jene Herren die deutsche Industrie ungemein durch ihr Vorgehen. Das, was sie bringen, kann unmöglich ein Bild deutschen Mannes darstellen, was um so mehr zu bedauern, als Frankreichs Industrie alle Kräfte für eine würdige Ausstattung der Ausstellung eingesetzt hat. Deutschland wird also bei der Ausstellung ins Hintertreffen kommen. Die Gründe, warum das geschehen, daß eben nicht Alldeutschland vertreten ist, wird man ignorieren und das Resultat wird sein, daß Frankreich in seinem Erhabenheitsdünkel fernerhin bestärkt wird, was auf die Kräftigung der Revancheidee nicht ohne Einfluß bleiben kann und bleiben wird.

Deutscher Reichstag.

63. Plenarsitzung vom 9. Mai.

Mehrere Urlaubsgesuche von Mitgliedern werden abgelehnt.

Der Bericht der Schulschulden-Commission über die Verwaltung des Schuldenwesens und über ihre Thätigkeit als Aufsichtsbehörde über den Reichstagskassenfonds den Festungsbaufonds, den Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes, den Reichskriegsschatz und über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugehenden Banknoten wird der Rechnungscommission zur Vorberatung überwiesen.

Hierauf setzt das Haus die zweite Lesung der Alters- und Invalidenversicherung mit der gestern abgebrochenen Beratung der §§ 18 und folgende (Renten- und Beitragsätze) fort.

Der Antrag v. Kardorff auf Schluß der Discussion, über den gestern wegen der Beschlussunfähigkeit nicht abgestimmt werden konnte, wird abgelehnt.

Abg. Hennig (Reichsp.) (auf der Tribüne sehr schwer verständlich) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen Mirbach. Dessen Befürchtung, namentlich daß die ländlichen Arbeitgeber die Lasten des Gesetzes allein zu tragen haben würden, wenn sie von ihren Arbeitern keine Beiträge einbekommen würden, werden sich nicht bewahrheiten; denn dieselben Bedenken seien, ohne daß sie sich nachher als begründet erwiesen hätten, auch bei der Krankenversicherungsfrage gemacht worden. Der Einwand, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter wenig Nutzen von der Versicherung haben würden, sei nicht stichhaltig, denn wenn jemand sich gegen Feuerzusage versichere und nachher nicht abrenne, so könne er doch nicht jagen, er habe seine Beiträge nutzlos bezahlt. (Sehr gut! rechts.) Hedner empfiehlt die Annahme der Commissionsvorläufe.

Geheimrath Bödtker polemisiert gegen die Berechnungen des Abg. Schmidt-Elberfeld; der Reichszuschuß decke vollkommen die Mehrbelastung. Die Privatgesellschaften könnten sich die Risiken aussuchen. Genaue statistische Grundlagen, Lohnstatistiken und Invaliditätsstatistiken seien vor Ausführung des Gesetzes überhaupt nicht zu ermöglichen wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse. Erst nachher werde man darüber etwas genaueres festsetzen können.

Abg. Schmidt (frei): Es ist bezeichnend, daß heute zugestanden wird, daß das Gesetz ohne versicherungstechnische Grundlage ist. Wir halten eine Lohnstatistik aber für durchaus möglich. Bei dem

Vergleich mit der Privatgesellschaft, den ich gezogen habe, hatte der Reichszuschuß allerdings nicht in Betracht zu kommen, da es sich doch nur um die Beiträge handelt, welche aber auch mit dem Reichszuschuß liegt die Sache für die Privatgesellschaft noch besser. Wie schonend aber die Regierung selber in dem Zahlenmaterial ist, daß sie dem Gesetz zu Grunde legt, zeigt der Umstand, daß die Zahlen, welche für den Beharrungsstand angegeben werden, jetzt ganz andere sind, als sie der Commission vorgelegt wurden. Nach diesen neuen Berechnungen stellen sich die Verhältnisse noch ungünstiger. Der Standpunkt, daß für gleiche Zahlung gleiche Rente gegeben werden muß, ist vollständig verlassen. Das ist die reine Willkür und absolute Ungerechtigkeit. Die ärmsten Leute zahlen procentual mehr für die Anrechte, die sie bekommen, als die anderen. Wie können Sie das verteidigen? Wenn Sie nicht nach versicherungstechnischen Grundsätzen verfahren wollen, dann üben Sie wenigstens Gerechtigkeit! Sonst würden Sie im Lande keine Zufriedenheit, sondern Unzufriedenheit schaffen. Mit diesem Gesetz werden Sie der Nation keinen Segen, sondern eine schwere Mehrbelastung und Schädigungen schaffen. (Beifall links.)

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.) spricht für die Commissionsanträge und gegen den Abg. Mirbach. Bei der Abstimmung werden die §§ 18, 18 a b c unter Ablehnung der Anträge Bebel und Hize nach der Commissionsfassung gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten, eines großen Theils des Centrums und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Bei § 84 (Beitragsätze) sagt

Abg. Schrader: Für uns ist die Erklärung des Regierungs-Commissars, daß die Berechnung der Beiträge auf zuverlässiger Grundlage unmöglich sei, sehr werthvoll. Wir meinen, daß der Reichstag nur Gesetze auf zuverlässiger Grundlage beschließen hat. (Beifall links.) Da die Berechnungen nicht möglich sind, so ist auch jedes Wort über die Höhe der Beiträge überflüssig. Thatsache ist, daß viele kleine Leute Beiträge zahlen müssen, die nachher garnichts von den Renten haben, und daß durch diese Beiträge die Großgrundbesitzer und Großindustriellen entlastet werden. Ferner weiß ich nicht, wie die Versicherungsanstalten künftig die Beiträge festsetzen wollen, sie tappen über die Höhe ihrer finanziellen Verpflichtungen, die ihnen in jedem Jahre erwachsen, vollkommen im Dunkeln. Aus dem Marktenverkauf läßt sich nicht erkennen, wie viel Rente zu zahlen sein wird. Auch kennt man nicht das Lebensalter der Rentenempfänger; man wird also die Beiträge und die Gefahrenklassen garnicht festsetzen können. Nur durch eine Centralanstalt ließe sich diesem Mangel abhelfen und die widerspricht doch der Stimme des Gesetzes.

§ 84 wird darauf nach der Commissionsfassung angenommen. Nach § 101 sollen Streitigkeiten durch die Verwaltungsbehörden entschieden werden. Ein Antrag Struckmann will noch Beschwerde an das Reichsversicherungsamt zulassen. Bei der Abstimmung über den Antrag Struckmann durch Hammelsprung ergibt sich Beschlussunfähigkeit des Hauses. Für denselben stimmen 82, gegen denselben 84, es sind also nur 166, 33 weniger als zur Beschlussfähigkeit erforderlich, zugegen, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 9. Mai.

Heute Donnerstag mußten die Verhandlungen des Reichstages wiederum abgebrochen werden, weil sich bei der Zählung in Folge einer zweifelhaften Abstimmung Beschlussunfähigkeit ergab. Diesmal ergab die Zahl der anwesenden Mitglieder nur 166, während am Tage vorher bei der Konstatierung der Beschlussunfähigkeit 176 anwesend waren. Da der Reichstag 397 Mitglieder zählt, so fehlten nicht weniger als 231. Die Herren beweisen sehr wenig Interesse für ein Gesetz, auf welches nach Ansicht der Officioßen „ganz Deutschland“ mit Sehnsucht wartet!

Gegen Pastor Witte soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, auf Anordnung des Oberkirchenrathes ein abermaliges Disziplinarverfahren eröffnet worden sein, weil die von ihm bewirkte jüngste Veröffentlichung gegen einen bestimmt ausgesprochenen Wunsch seiner höchsten vorgelegten Behörde verstoße.

Die Opposition gegen das Alters- und Invaliditäts- = Versicherungs-gesetz wächst im Lande noch mit jedem Tage. In Duppeln organisiert der kirchliche Abgeordnete Meherer eine schnelle Stellungnahme der ober-schlesischen Handwerker gegen die Vorlage.

Durch den Schluß des Landtags ist die Frage der Herstellung eines neuen Gebäudes für das Haus der Abgeordneten wieder auf ein Jahr verzögert worden. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ist man in neuester Zeit an maßgebendem Orte wieder dem Gedanken näher getreten, für beide Häuser des Landtages ein einziges Dienstgebäude zu errichten.

Heute Nachmittags 2¼ Uhr fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums im Reichstage statt. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Sitzung sich auch mit dem Kohlenarbeiterstrike beschäftigt habe.

Nach der „Kreuzztg.“ erklärte der Zar jüngst gegenüber dem Kurator Kaputin mit Bezug auf die baltischen Provinzen: „Keinen Schritt zurück! Die Vernichtung des Deutschthums ist beschlossene Sache!“

Die „Kreuz- = Zeitung“ erfährt von weiteren energischen Kämpfen Russlands. An den Grenzen finden ungeheure Truppenansammlungen statt und auf den Werften herrscht fieberhafte Thätigkeit.

Ein ehemaliger Lazarethgehülfe des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III., der sich seiner Zeit zur Expedition des Hauptmanns Wisjmann gemeldet hatte, ist, dem „Volk“ zufolge, als berittener Gendarm nach Afrika beordert worden und hat die Reise bereits angetreten.

Der „Berein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen“ zu Vorhausen ist auf Grund des Socialstiftengesetzes vom Regierungspräsidenten in Erfurt verboten worden.

Der bisherige Inspektor der ostafrikanischen Missionsgesellschaft, Pastor Wittner, hat kolonialen Blättern zu Folge seinen Abschied genommen und wird Ende des Jahres aus seiner Stellung ausscheiden. Herr Wittner war lange Zeit als Missionar im Hererolande thätig und gilt wohl als der beste Kenner dieses Gebiets.

Hannover, 7. Mai. Für den bei den großen Manövern erwarteten Besuch des Kaisers in Hannover wird in künstlerischen Kreisen ein Festzug in großartigem Stile geplant.

Schleswig, 8. Mai. Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal wird unweit der dänisch-deutschen Landesgrenze in Tosilund errichtet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, Prag, 9. März. Eine Delegation der Tramwaybediensteten wird auf Anforderung der Direction morgen ihr Anliegen vortragen. Die Direction giebt bekannt, sie werde den Wünschen der Bediensteten möglichst entgegenkommen und alles aufbieten, um den Verkehr ungehindert aufrecht zu erhalten.

England, London, 9. Mai. Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssecretär Ferguson auf eine Anfrage, die ägyptische Regierung könne ohne Zustimmung der Mächte keine Anleihe zur Tilgung der privilegierten Schuld aufnehmen. Bis jetzt seien keine Vorschläge über die angeregte Anleihe und ihre Stellung hinsichtlich der anderen Obligationen gemacht worden.

Rumänien, Bukarest, 9. Mai. Wie der „Telegraf“ meldet, hat der Ministerrath einen Gesehensnurf ausgefertigt, nach welchem die Civilliste des Prinzen Ferdinand auf 600,000 Fres. bemessen ist.

Graf Tolstoi.

Der russische Minister Graf Demetri Andrejewitsch Tolstoi ist vorgestern seinen Leiden im Alter von 66 Jahren erlegen. Seine Laufbahn war die seltsamste selbst für russische Verhältnisse, die doch manche Seltsamkeiten geblieben. Wie es zuweilen Gelehrte giebt, welche einen gewissen Werth darauf legen oder eine Art von Spielerei damit treiben, daß sie in allen Facultäten promoviren und die verschiedensten Doctorwürden auf sich vereinigen, so hat der jetzt verstorbene Graf Tolstoi in allen Resorzen gearbeitet und in allen sich ausgezeichnet. Er gehörte zu den Altruisten des alten Schlags, zu denjenigen nämlich, welche, gleich Kattow, Achtung hatten vor europäischer Bildung, welche namentlich auf die Klassicität hohen Werth legten und das russische Sonderwesen einzig auf dem Wege einer höheren Bildung entwickeln wollten. Es kann dahingestellt bleiben, ob Graf Tolstoi mehr den Anregungen Kattows folgte, ob Kattow mehr den Absichten des Grafen Tolstoi Unterstützung ließ. Jedenfalls waren beide Männer einig in der Arbeit an der Hebung des höheren russischen Schulwesens, insbesondere in der Einführung der Gymnasien nach deutschem Muster; daß die Anerkennung des guten deutschen Musters und die Nachahmung desselben eine ziemlich weitgehende Abneigung gegen das Deutschthum nicht ausschloß, hat die Folge bei Kattow auf das deutlichste bewiesen, und Graf Tolstoi bilde ebenfalls keinen Gegenbeweis. Etwas eigenförmig, von Pedanterie nicht frei und zu allgemeiner Reglementirung geneigt, schuf sich Tolstoi viele Gegner, und als im Jahre 1880 Graf Loris Melikow Diktator in Rußland wurde, legte Graf Tolstoi, am 6. Mai des genannten Jahres seine Aemter nieder. Auf dem Ruheposten eines Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Petersburg verblieb Tolstoi nur kurze Zeit. Sobald Zar Alexander III. sich neu eingerichtet und die Durchführung seines Programms, des gottgewollten selbstherrlichen Regiments eingeleitet hatte, war Graf Tolstoi wieder der gegebene Mann zur Leitung der inneren Geschäfte Rußlands. Im Jahre 1883 übernahm Graf Tolstoi die Leitung des Ministeriums des Innern und in diesem Amte ist er gestorben, nicht ohne schwere Kämpfe durchgemacht und seine Stellung wiederholt auf das ernstlichste gefährdet gesehen zu haben.

Sof und Gesellschaft.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser besuchte heute früh acht Uhr, von dem Geheimrath Hinzpeter, begleitet, die Unfallausstellung, nahm unter der Führung des Präsidenten Bödtker und des Commercienraths Köpcke die bei der Eröffnung nicht gefeierten Abtheilungen, besonders die Ausstellung der Steinbruchs- und Baugewerksberufsgenossenschaften, sowie der Brauereien und Mühlen und der Spindler'schen Fäberei in Augenschein und verweilte bis 10½ Uhr.

Gestern Nachmittag gegen fünf Uhr alarmirte der Kaiser das 3. Garde-Regiment z. F. in der Parade in der Köpcke-Strasse und gleichzeitig das Garde-Bionier-Bataillon in dessen benachbarter Kaserne.

Aus Kiel ging der „Bosk. Ztg.“ folgende eigene Drahtmeldung zu: Der Kaiser und die Kaiserin ertheilten während ihres hiesigen Aufenthalts Klaus Groth eine Privataudienz.

Dem siebenjährigen Kronprinzen ist zu seinem Geburtstag von seiner Urgroßmutter, der Kaiserin Augusta, ein Bonny zum Geschenk gemacht worden.

Minister v. Lucius besuchte heute Vormittags unter Führung der Herren v. Nathusius (Halbdenleben), Växensprung und Hausburg (Berlin) die Mastviehausstellung. Der Kaiser hatte anderweiter Geschäfte wegen den Besuch aufgegeben.

Armee und Flotte.

Der großen Flottenschau in Spithead (England), die auf den 27. Juli festgesetzt ist, werden die Königin von England an Bord der „Victoria“ und Albert“, der Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen von der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der königlichen Yacht „Osborne“ zusehen. Den Befehl über sämtliche an der Flottenschau theilnehmenden englischen Schiffe wird Admiral Sir Edmund Commerell führen.

Aus studentischen Kreisen gehen der „Frei. Ztg.“ lebhaft Klagen darüber zu, daß diejenigen früheren Einjährigen, welche nicht die Qualifikation zum Offizier erhalten haben, jetzt als Reservisten Ende Mai zu einer Schwächlichen Uebung einberufen werden sollen. Es geht den Studenten dadurch das ganze Semester verloren. In Halle soll diese Einberufung mindestens 150 Studenten treffen. Früher habe man die Rückpflicht genommen, die Studenten nur während der Universitätsferien zu Reserviren einzuziehen.

Berlin, 9. Mai. S. M. Kanonenboot „Jltis“, Commandant Korvettenkapitän v. Giedt, ist am 8. Mai cr. in Nagasaki eingetroffen. S. M. S. „Nixe“, Commandant Kapitän zur See Büchel, ist am 8. Mai cr. in Norfolk eingetroffen und beabsichtigt am 12. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Rehfov, 8. Mai. Gestern feierten in Kreise seiner Angehörigen und Bekannten das Friedrich Brunau'sche Ehepaar in Montauerweide in voller Nüchternheit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Se. Majestät der Kaiser hatte dem würdigen Jubelpaare zur Erhöhung der Festfreude ein Ehrengeschenk von 30 Mark bewilligt.

Rosenberg, 8. Mai. Der hiesige Kriegerverein wird am 7. Juli cr. durch eine größere Festlichkeit die Feier seines zehnjährigen Bestehens be-

gehen, zu welcher die Kriegervereine der Nachbarstädte Dr. Erlau, Bischofswerder, Freystadt, Nienburg und Chrusburg Einladungen erhalten haben.

St. Krone, 8. Mai. Heute ließ sich auf dem hiesigen Standesamte ein Brautpaar aufbieten, von dem der Bräutigam im 79. und die Braut im 65. Lebensjahre steht. Beide sind noch rüstig und fühlen sich wohl. Der Bräutigam heirathet die zweite Frau und seine Braut den dritten Mann. (D. Z.)

Liebemühl, 9. Mai. Gestern Nachmittags 4 Uhr verunglückte beim Steinprengen der Maurepöller Siemer von hier und zwar durch eigene Unvorsichtigkeit, indem er an einen geladenen Stein heranging, um denselben zu untersuchen, da die Zündschnur ausgegangen war. Der Schuß entlief sich jedoch in dem Augenblicke, als er sich über den Stein beugte und flog ihm die ganze Ladung in das Gesicht. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Verletzte jedenfalls die Sehkraft des linken Auges einbüßen wird. Ein zweiter Arbeiter wurde auch von einem Stücke des Steines, am Kopfe, aber nicht erheblich verletzt.

Mohrungen, 10. Mai. Der am 9. d. M. hier abgehaltene Remontemarkt war mit circa 80 Pferden besetzt, wovon 25 Stück gekauft und mit 650 bis 800 Mark bezahlt wurden. Den höchsten Preis erhielt Herr Posthalter Kellitta-Mohrungen. Privatim wurden außerdem noch 3 Stück verkauft.

Braunsberg, 8. Mai. Vorgestern hatte eine hiesige Schänkerin einem Fleischerjungen aus Elbing ein angeblich neues Zweimarstück mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich gewechselt und freute sich königlich, in den Besitz eines derartigen Geldstückes gekommen zu sein. Ihre Freude wurde aber bald getrübt, denn sie wurde überzeugt, daß das eingewechselte „Zweimarstück“ eine werthlose Münze, eine Art Spielmarke, und daß sie das Opfer eines Betruges geworden war. (Mö Vorlicht! G.)

Böhen, 8. Mai. Übermals ist in der Nähe der Stadt ein Menschenleben durch einen Eisenbahnzug vernichtet worden. Das sechsjährige Kind eines Bahnwärter's hatte sich unmittelbar vor dem Eintreffen des Personenzuges auf das Bahngleise begeben; der Zug konnte, obgleich der Zugführer das bedrohte Kind in schrecklicher Gefahr schweben sah, nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und so vermochte ein im Zuge befindlicher Arzt, nach dem der Zug auf der Strecke gehalten hatte, nur noch den Tod des Kindes zu konstatiren. (Z. Z.)

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 10. Mai.

[Das Provinzial-Hülfs-Comitee] wird Montag, den 13. d. M., in Danzig zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher über die noch vorhandenen Mittel weitere Bestimmung getroffen werden wird. Jedenfalls werden, da noch reichliche Fonds vorhanden sein sollen, auch solche Einwohner der Provinz Westpreußen mit Unterstützungen bedacht werden, die in Folge der diesjährigen Ueberschwemmung wiederum Beschädigungen erlitten haben, und deren Lage jetzt fast ebenso trostlos ist, wie nach der vorjährigen Ueberschwemmung.

[Pflingstreifen.] Der bis in weiteste Kreise bestens bekannte Unternehmer für Gesellschaftsreisen, Herr Fr. Noack-Berlin Passage, veranstaltet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, wieder am Pflingstreife mehrere Gesellschaftsausflüge, an denen sich Damen und Herren beteiligen können. Die Reisen werden nach Paris zur Weltausstellung, nach Kopenhagen, dem Salzbergwerk Wieliczka, dem Harz, dem Riesengebirge, nach Rügen, Helgoland, dem Lausitzer Gebirge und nach dem Park Muskau unternommen. Die Touren dauern 2 bis 5 Tage und werden sämtlich von gebildeten, ordentlich und sprachkundigen Führern geleitet. Alle Reisekosten und Unannehmlichkeiten, welche dem Einzelreisenden oftmals in zahllosen Formen entgegengetreten, sind den Theilnehmern der Noack'schen Reisegesellschaften gänzlich genommen. Nach sorgfältig ausgearbeitetem Plane werden ihnen in kurzer Zeit und für einen geringeren Preis als bei Einzelreisen alle Sehenswürdigkeiten vor die Augen geführt. Herr Noack versendet auf Wunsch gratis Reiseprogramme. Wer also einen billigen und genutzreichen Pflingtausflug machen will, setze sich mit dem bewährten Unternehmer in Verbindung.

[Personalien.] Der Güter-Expedient Bahulat ist von Hr. Stargard nach Pflingtrien versetzt. Dem Zahlmelter-Aspiranten Wietich in Urd ist die Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfenstelle bei dem Amtsgerichte in Hr. Stargard probeweise übertragen worden. Dem praktischen Arzt Dr. Martens zu Graudenz ist die commissarische Verwaltung der Kreiswundarztsstelle des Kreises Graudenz vorläufig auf ein Jahr übertragen worden. Dem Gymnasial-Direktor Dr. phil. Badube zu Königsberg in Pr. ist der Rofte Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

[Feuerwehr-Versicherung.] Die Regierung beabsichtigt, für die Mitglieder von Feuerwehren in der Provinz Westpreußen eine Versicherung gegen Unfälle sowohl im Dienste beim Feuer, als auch bei der Uebung einzuführen.

[Kreisstatistik.] Nach einer soeben erschienenen amtlichen statistischen Publikation hat die Provinz Westpreußen 27 Kreise, und zwar zwei Stadtkreise (Danzig und Elbing) und 25 Landkreise, darunter 2 mit 75- bis 80,000, 1 mit 65- bis 70,000, 4 mit 60- bis 65,000, 2 mit 55- bis 60,000, 3 mit 50- bis 55,000, 4 mit 45- bis 50,000, 1 mit 40- bis 45,000, 5 mit 35- bis 40,000, 1 mit 30- bis 35,000, 1 mit 25- bis 30,000 und 1 mit 20- bis 25,000 Einwohnern. Unter den westpreussischen Landkreisen nimmt hinsichtlich der Bevölkerungsziffer der Thorne die erste, der Puziger die letzte Stelle ein. Der erstere hat eine 3,2 Mal so zahlreiche Bevölkerung als der letztere.

[Der Freirei-Verband von Ost- und Westpreußen] wird am 17. Juni in Jüterburg eine Provinzial- = Versammlung abhalten, für welche das dort gebildete Komitee folgendes Programm festgelegt hat: Um 10 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Bahnhof, hierauf Frühstück im Gesellschaftshause. Von 11 bis 1 Uhr Verhandlungen, hierauf gemeinsames Mittagessen, sodann Ausfahrt nach Karalene.

[Mamerius, Pantratus und Servatius], die „Eismänner des Mai“, wie sie genannt werden, stehen uns für den 11., 12. und 13. des laufenden Monats bevor, und gerade in diesem Jahre mit seiner außergewöhnlich hohen Temperatur des Monatsmonds wird man mit besonderem Interesse diesen Tagen entgegen sehen können, da es zweifellos ein hoch interessantes meteorologisches Factum wäre, wenn in Bestätigung der bisher aufgestellten Regel ein Rückfall aus der gegenwärtigen Hundstags Hitze in die gefährdete Weihnachtsperiode wirklich einträte. Der Landmann

Feste Preise!
Ausschnitt-Lager
 von
Kleiderstoffen

— nur neue streng moderne Genres — in bekannt besten reellsten Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen.

Reichste Auswahl Elegante abgepaßte Nouveauté-Roben, das Neueste, was die diesjährige Mode bringt, reich mit Seide durchwirkt, nur aparte Farbenstellungen, uni carré, uni/faconné-brocad, uni/noiré.

Als hochfein, streng modern u. außer-gewöhnlich billig:

reinwollene 200 Frühjahrs-Toiletten in den neuen Farben: arrajou, fraise d'or, kupfer, gold-beige, gobelin, nil, bleu électrique, nebst den dazu passenden Besätzen.
 Robe = 21 Ellen für 7,50—8,75—9,50.

diverse moderne wollene 200 Straßen-Toiletten, ganz neue Streifen und faconné, nur reelle, haltbare Qualitäten.
 Robe = 18 Ellen für 4,50—5,25—6,00.

diverse feinwollene 150 Sommer- und Roben, nur neue Farbenstellungen, reeller Ladenpreis 10,00—12,00
 jetzt Robe = 21 Ellen für 7,50.

Größte Auswahl! Gelegenheitskauf! Specialität! Neuheiten in schwarzen Woll-Fantastie-stoffen, schwarzen flaren hoch-eleganten Sommer-Toiletten, schwarzen Greizer Double-Cachemirs. Für die Einsegnungen!

Neuheiten in flaren und dichten weiß, noir, crème Woll-Fantastie-stoffen, reich mit Seide durchwirkt, in größter Collection, ganz neue Genres.
 Neuheiten in gestickten Mansoc-Spartel-Roben.
 Reinwollene weiß, crème, noir Crêpe-Roben
 Robe, 21 Ellen, schon für 6,25.

Schwarze und farbige Cachemir-Roben, schwere Waare, Robe = 15 Ellen für 5,25.
 Schwarze, noir, crème Moiré Schärpen- und Garnirungs-bänder, Gestickte Unterröcke, Gestickte Regligé-jacken, Hemden, Beinkleider, Gestickte Taschentücher.
 Eine besondere Sorgfalt habe an reelle

Hauskleiderstoffe
 gewandt.
 1 Robe Hausluster = 12 Ellen für 2,40.
 1 Robe Rayé-Doubleluster = 12 Ellen für 2,60.
 1 Robe Germania-Warp = 12 Ellen für 3,00.
 1 Robe wollenes Haus-Tuch = 12 Ellen für 4,00.
 1 Robe vorzügl. waschbares Haus-Tuch = 12 Ellen für 3,00.

500 St. feine Elsfasser Cretommes für Kleider, Blousen, Schürzen, neueste reizende Muster, früher Elle 40—50—60, schneide jetzt Elle 0,25 aus.
 Reizende Satins für Blousen schneide Elle 0,50 aus.
 Reizende reinwollene Flanel-Blousen-stoffe schneide Elle 0,85 aus.
 Neueste gestreifte baunw. Flanelle schneide Elle 0,45 aus.

Th. Jacoby.



Vollständiger Ausverkauf
 wegen Aufgabe des ganzen Geschäfts.
 Der erfolgte Verkauf meines Hauses zwingt mich, mein ganzes Lager aller Sorten
Sonnen- und Regenschirme,

Touristen- und Kinderschirme, Zeug- und Lederstiefel für Damen, Herren und Kinder, Turnschuhe, Filz- und Gummischuhe, Spazierstöcke, Portemonnaies, Schlipse, Tragbänder, alle Sorten Schweißhohlen etc. zu und unter Kostenpreisen schleunigst auszuverkaufen.
 Ich bitte diese Gelegenheit, gute Waaren billig einzukaufen, zu benutzen. Neue Bezüge und Reparaturen werden, um die vorhandenen Stoffe aufzuarbeiten, gleichfalls sehr billig ausgeführt.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant.

Liederhain.
 Sonntag, den 12. Mai cr.:
Frühspaziergang.
 Morgens 6 1/2 Uhr in Vogelsang.
 Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein
 Sonnabend, den 11. Mai cr.:
Gesellschaftsabend mit Tanz.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung
 des
Ortsvereins der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter
 im „Goldenen Löwen“ Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, wozu sämtliche Schuhmacher und Berufsgenossen ergebenst eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1) Kassen-Bericht.
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand.

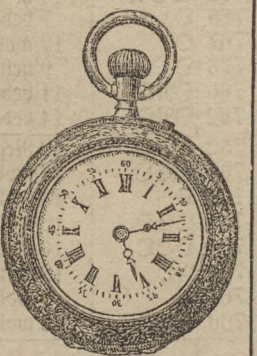
Bekanntmachung.
 Diejenigen hier wohnhaften Personen, welche Gesuche um Beurlaubung von Soldaten zur Disposition der Truppentheile anzubringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, solche bis zum
20. Juli dieses Jahres
 bei mir einzureichen.
 Später eingehende Gesuche bleiben unberücksichtigt.
 Elbing, den 7. Mai 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks des Stadtkreises Elbing, gez. Elditt.

Bekanntmachung.
 Der Auftrieb des Weideviehs auf den Allstädtischen Hofgarten erfolgt am
Freitag, den 17. Mai, Morgens 7 Uhr.
 Die Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Herr Rammerei-Deputirte **Quintern, Neust. Schmiedestr. Nr. 1, Mittags von 12—1 Uhr** entgegen. Das Weidegeld ist der Rammerei-Kasse zu entrichten. Dasselbe beträgt, wie bisher, 50 Mark.
 Elbing, den 9. Mai 1889.
Rammerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
1800 Mark
 Stiftsgelder gegen 4 1/2 % Zinsen sind auf sichere Hypothek zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt unser Bureau II. auf dem Rathhause.
 Elbing, den 23. April 1889.
Der Magistrat.

Stets grosse Auswahl golden. und silberner **Damen- und Herren-Uhren. Regulateure Wand- und Weck-Uhren** empfiehlt bei streng reeller Bedienung
R. Lessing, Uhrmacher, Alter Markt 51.
 Annahme, Umtausch alter Werthsachen.



Bruchkranken
 empfehle praktische Bruchbänder jeder Art für die schwierigsten Brüche.
G. Hellgardt,
 Lange Heil. Geiße 9.

Einen Lehrling
 mit guter Schulbildung sucht
Gustav Lehmkuhl.

Mulack, Uhrmacher,
 empfiehlt sein Lager in
Damen- u. Herren-Uhren, Regulateure, Wand-Uhren, Wecker, Ketten
 in Gold-Double, Talmi, Nickel, Bronze und Stahl.
Reparaturen
 an Uhren, Musikwerken etc. schnell, zuverlässig und billig.

Brustleiden
 jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspecken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal geholt w., das beweis. m. sich stetig mehrend glänz., behörl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkt. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42.** Auf Wunsch Besuch.

Junge Leute f. Logis mit Verköstigung
 Traubenstraße 6.

Haupt-Viehmarkt in Elbing:
Dienstag, den 14. Mai 1889.
 Die Direction des Viehhofs.
 Kleinau. Oldendorff.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkatarrh, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranker behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmtantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Sickingen.** Die sichersten Symptome eines an Vandenurum, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder körnchenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blane Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und welle-förmige Bewegungen, dann stehende, langende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur veruchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Eiserne Gartenbänke, Tische und Kirchhofbänke empfiehlt billigst
G. Dehring, am gr. Lustgarten.

Große Pferde-Lotterie
Königsberg.
 Ziehung am 15. Mai 1889.
Vier Hauptgewinne,
 bestehend in je einer complecten Equipage (darunter eine vierspännige). — 27 Gewinne, bestehend in je einem Luxus- und Gebrauchs-Pferde. 1095 mittlere und kleinere Gewinne, in Silbersachen bestehend.

Loose à 3 Mark
 sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Nichts Neues
 aber doch noch Vielen unbekannt ist **Dr. Latons amerikanische Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.**
 Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verwendet und hat eine eminente Wirkung. Acute Anfälle verschwinden meist innerhalb 24 Stunden, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften chronischen Anschwellungen wenn noch nicht verknorpelt.
Dr. Latons Gicht- und Rheumatismus-Liqueur ist in den meisten Apotheken zu haben, wo nicht, wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland, M. Waltsgott, Halle a. S.**
 1 Flasche 1 Pollar in Deutschland M. 4,50.

Damen-Herren-Ketten
Talmi, Nickel nur neueste Muster, bei **R. Lessing,** in grosser Auswahl Alter Markt 51.

Zu den **Einsegnungen** empfehle
für Herren:
 Hindlackzug, Kalblackzug, Glacé, Seehund-Zugstiefel, Rofzug, Promenaden in jeder Ledergattung, Rofschaffstiefel, Fahllederschaft etc.
für Damen:
 Promenaden in jedem Genre, Hindlackzug, Rofzug, gelb genäht, Zeugzug, Zeug-promenaden etc.
 von der einfachsten bis elegantesten Ausführung bei bekannt billigster Preisstellung.
Schuh- u. Stiefel-Fabrik S. Braun,
 Alter Markt 34.

Ein Wort an Alle,
 welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.
 Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in Leipzig.

Mohrenkopf,
 vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre.
Victoria-Ausschuss-Cigarre
 pro 100 Stück Mark 2,80.
Joh. Gustävel,
 vorm. Franz Kirsch,
 Elbing, Alter Markt 19.

Couverts,
 gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila, mit Firmendruck
1000 u. 2,50 bis 5 M.
 gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
 die **Buchdruckerei** von **H. Gaartz.**

Inserate
 jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter etc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die Expedition dieser Zeitung.

Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglicher Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Ich bin willens, mein städtisches Grundstück mit 10 Stuben, über 2 Morgen Land, billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres Wasserstraße 91.

Alter Markt 63
 sind zwei Wohnungen, sowie ein separater großer Keller zu vermieten. Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu besehen.

Spieringstraße 12
 ist die Wohnung 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung etc., von sofort zu verm. Näh. Reiserbahn 19, 1 Tr.

Bei meiner Abreise von Elbing nach Königsberg rufe allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu
 Elbing, den 10. Mai 1889.
Colleck,
 Stations-Vorsteher.

Nachrichten aus den Provinzen.

□ **Pr. Stargard**, 8. Mai. Vielleicht dürfte es dem Einen oder Anderen von Hörensagen bekannt geworden sein, daß auf dem Territorium des Spengawsker Majorats und zwar auf dem von Spengawßen selbst — ein großer Schatz ruht — nämlich eine französische Kriegskasse, welche während des Wetümmels der Kriege unter Napoleon I. dort vergraben sein soll. Wenn gleich man Dergleichen im Allgemeinen wohl wegwerfend und spöttlich belacht und man eine solche Fama gewöhnlich in die Kategorie der Märchen zu bringen nur allzu gerne bereit ist, so muß man sich wiederum sagen, daß zuweilen an derartigen Gerüchten auch etwas Wahres ist. Daß dies auch hier der Fall sein dürfte, das mögen folgende auf Wahrheit beruhende Thatsachen zu beweisen suchen, welche sich eben auf die erwähnte Kriegskasse beziehen. In den zwanziger Jahren, als der verstorbene Freiherr von Paleske das Majorat Spengawßen als sein Erbe angetreten hatte, empfing derselbe s. B. den Besuch von zwei französischen Ingenieur-Officieren. Dieselben waren mit Legitimation ihrer, sowie auch mit solcher der preußischen Regierung versehen und überreichten ein Gesuch, in welchem der Freiherr v. P. höflichst gebeten wurde, zu erlauben, daß die Herren Ingenieure auf Spengawsker Territorium Nachgrabungen abhalten könnten und zwar zum Zwecke der Auffindung einer, während des Krieges verborgenen bezw. vergrabenen französischen Kriegskasse. Dieselbe sollte zufolge authentischer Nachrichten ihrer (der französischen) Militärbehörden nach einem in Spengawßen stattgehabten Gefecht, zwischen Russen und Franzosen, nach welchem die letzteren von den Russen verfolgt wurden, von jenen vergraben sein, um sie dem Feinde nicht in die Hände fallen zu lassen, der von dem Vorhandensein der Kriegskasse mit bedeutendem Inhalt, gewußt habe. Daß dem Baron v. P. ein gewisser Antheil von dem Schatz — wenn er gefunden werden sollte, zugesprochen wurde, ist wohl anzunehmen — und so wurden die Nachgrabungen gestattet, welche in der Gegend zwischen Waldhaus und der Försterei Spengawßen am See, in ziemlich gerader Richtung stattgefunden haben, ohne indessen ein Resultat zu ergeben. Dieser Thatsache hat der verstorbene Baron v. Paleske zu öfterem Erwähnung gethan, und ältere Leute in Spengawßen erinnern sich ebenfalls noch dieser Begebenheit. Zwei unlängst dortselbst verstorbene Personen aber, von denen die eine vor Kurzem, die andere vor etwa 6 Jahren in dem hohen Alter von 96 und 98 Jahren verstarben und welche fast ihr ganzes Leben theils in Pr. Stargard, theils auf den Spengawsker Gütern zugebracht hatten, erzählten gelegentlich von den Geschehnissen, welche zu damaliger Zeit bei Stargard, Waldhaus bei Spengawßen und an den dortigen Seen

zwischen Russen und Franzosen stattgefunden hätten und erwähnten dabei stets der bei Spengawßen vergrabenen Kriegskasse. Im Jahre 1869 tauchte die erwähnte Kriegskassen-Angelegenheit wiederum auf und zwar wurde dem verstorbenen Freiherrn v. P. ein Besuch unterbreitet, welches die französische Regierung an das Präsidium der Danziger gerichtet hatte und in welchem er nochmals gebeten wurde, Nachgrabungen nach jener Kriegskasse zu gestatten, was derselbe aber rundweg ablehnte. Es würde sich also vielleicht lohnen, sorgfältige und energische Nachforschungen bezw. Nachgrabungen nach dem großen Schätze in Spengawßen anzustellen — und würde der goldgepflückte französische Kriegskassenbehälter gefunden, woran jedenfalls gar nicht mehr zu zweifeln sein dürfte (? die Ned.), dann wäre das Spengawsker Majorat bei diesen sehr miseraablen landwirtschaftlichen Zeiten gewiß recht gut daran.

* **Königsberg**, 9. Mai. Heute Morgen hat ein Arbeiter, welcher erst kürzlich aus dem Fischhausener Kreise auf den Hüfen angezogen war, seine Schlafstellegeberin und deren Kind ermordet, indem er Beide mit einem starken Brette erschlug. Der Mörder ist bereits durch einen Gendarmen verhaftet worden. Der Mörder war ein dem Trunke ergebener Mensch und gestern aus der Arbeit entlassen. In dem Polizeigewahrsam versuchte er den sogenannten „wilden Mann“ zu spielen, d. h. er stellte sich wahnsinnig und verweigerte jede Auskunft. — Die Ziehung der Pferde-Lotterie wird nicht am 15. d. M., dem Buß- und Bettage, sondern am 16. d. stattfinden. Die Einzahlung der Nummern und Gewinne erfolgt bereits am 14. d. M. durch den Herrn Justizrath Altscher. — Die Arbeiterzüge aus Masuren haben neuerdings eine Ablenkung erfahren, indem ein Elbinger Agent gestern eine erhebliche Anzahl für die Erdarbeiten im Ueberfluthungsgebiet der Rogat engagirt und dorthin dirigirt hat. (K. S. 3.)

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 9. Mai.

Der Kaufmann Hermann Ritter zu Marienburg, bisher nicht bestraft, ist angeklagt, in den Jahren 1878 bis 1885 die Handelsbücher unordentlich geführt und eine Bilanz nicht gezogen zu haben. Der Angeklagte führte zu Marienburg ein Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Schuhwaarenfabrikation mit recht bedeutendem Umsatze. Da der Angeklagte weder schreiben noch lesen kann, so hatte derselbe bis zum Jahre 1878 keine Bücher geführt. Am 1. Dezember 1878 wurde Inventur gemacht, und übernahm im Januar 1879 der Buchhalter Stendel die Führung der Bücher. Die Ehefrau resp. Familienglieder machten sich Notizen und der Buchhalter trug in den ersten Jahren alle Monate, später aber alle 5—7 Monate,

die Zahlen in die Hauptbücher nachträglich ein. Der Angeklagte will nicht schuldig sein. Die Ursache seines Bankerutts soll die dortige Gewerbank gegeben haben. Von dem Vorstande derselben wurden ihm (Angeklagten) 50,000 M. zur Disposition gestellt, um mit diesem Gelde Geschäfte zu machen. Dieses Geld habe ihn veranlaßt, Geldgeschäfte zu machen, bei welchen er bedeutende Summen verloren habe. Hierzu kam, daß er in der Nacht zum 29. März 1885 so äußerst ungünstig abbrannte. Er war mit 50,000 M. und $\frac{1}{2}$ Selbstversicherung bei der Norddeutschen Hamburgischer Gesellschaft versichert. Trotzdem ihm im Geldspinde sogar 1500 Mark und sämtliche Waaren verbrannt sind, ist ein Vergleich mit den Versicherungsagenten, um schleunigst Brandgeld zu erhalten, dahin erfolgt, daß er mit 25,000 M. Entschädigung sich für befriedigt erklärte. Am 9. April 1885 stellte der Angeklagte den Antrag auf Einleitung des Concurses. Derselbe endete mit Ausschüttung der Masse von etwa 23 pCt. Die Passiva betrug etwa 141,000 M. Bei der Bücherrevision ergab, daß für den Kaufmann Weinberg in Schönlanke, Schwager des Angeklagten, ein Guthaben von 20,000 M. in den Büchern eingetragen war, während derselbe keine Forderung hatte. Ferner lautete das Gutachten des Sachverständigen, daß in mehreren Jahren die Bilanzen nicht gezogen waren, auch aus den vorhandenen Büchern eine Vermögensübersicht nicht zu ersehen war. Der Angeklagte will die falsche Eintragung der Weinberg'schen Forderung von 20,000 M. nur gemacht haben, um eine Steuerermäßigung zu erlangen. Wegen fahrlässigen Bankerutts wird Ritter zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 18. März hat das hiesige Schöffengericht die Frau Henriette Döring, geb. Grade, und deren Sohn, den Dienstjungen Grade aus Neuendorf, wegen Bedrohung zu 1 Woche resp. drei Tage Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung von den Angeklagten wird kostensällig zurückgewiesen. — Die hiesige Arbeiterfrau Anna Borchert, geb. Springer, ist wegen Mißhandlung mittelst gefährlichem Werkzeuge am 8. Mai vom hiesigen Schöffengerichte zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Berufung wird verworfen.

Bermischtes.

* **Berlin**, 8. Mai. Der Verour'sche Fallschirm-Luftballon ist in dem Depot der Militär-Luftschiffer-Abtheilung ein Raub der Flammen geworden. Es verlautet, daß Proben mit einem besonders tragkräftigen Füllgase gemacht werden sollten, daß der Ballon dabei einer herausschlagenden Stichflamme zu nahe kam und so in wenigen Minuten, ehe an eine Ablösung zu denken war, gänzlich verbrannte.

* **Drenburg**. Ueber eine entsetzliche Katastrophe,

welche sich auf dem Ural-Strom in Drenburg ereignet hat, berichtet der „Mosk. Wod.“ das Folgende: Der Ural trat in diesem Jahr unerwartet früh und ungemein heftig aus den Ufern. Am 11. April überschwemmte der reißende Strom auf einige Werst hin das niedrige linke Ufer gegenüber der Stadt, und zwar so heftig, daß die Häuser der Uferdörfer in einigen Stunden bis zum Dache unter Wasser standen. Etwa 60 bis 70 Bauern, darunter viele Frauen und Kinder, flüchteten aus den Behausungen, ihr sämmtliches Gut verlassend, und versuchten auf einer dem Bauern Frolow gehörigen Fähre über den Fluß die Stadt zu erreichen. Die Unglücklichen freuten sich schon auf ihre Rettung und bedauerten nur ihr preisgegebenes Hab und Gut, als plötzlich die reißende Strömung die Fähre in einen überschwemmten Wald trieb, — das Fahrzeug wurde an einen Baum geschleudert und ging aus den Fugen. Alle Flüchtlinge befanden sich nach wenigen Augenblicken in dem brausenden Wasser; die Frauen und Kinder und diejenigen Männer, die des Schwimmens unfähig waren, sanken sofort unter. Die Schwimmer hielten sich noch über Wasser und erfüllten die Luft mit verzweifelten Hilferufen. Am Stadtufer hatte sich eine Menge Zuschauer versammelt; Niemand jedoch wagte es, den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Zugleich muß bemerkt werden, daß bisher von der Drenburger Duma noch keine Rettungsstation an dem Ural eingerichtet worden ist, so daß jedes Rettungsmittel absolut fehlte. Endlich entschlossen sich einige beherzte Zuschauer, in ein paar kleinen zerbrechlichen Bötten den Untersinkenden zu Hilfe zu gehen. Die meisten Verunglückten waren jedoch schon ertrunken und die übrigbleibenden hatten sich in entsetzlicher Verzweiflung an die Bäume angeklammert. 50 Bauern kamen um und nur 19 gelang es ans Ufer zu bringen.

* **Stuttgart**, 8. Mai. In Ulm hat heute früh ein in Wahnsinn gerathener Mann Namens Bosh mit einem Beil seine Tochter und die zu Hilfe eilende Mechanikerfrau Baechle erschlagen und außerdem ein Kind des Letzteren tödtlich verlegt. Der Thäter wurde festgenommen.

— Mit Genugthuung berichten bairische Blätter: Der vom Kaiser dem Reichskanzler zum Geburtstag geschenkte neue Reichshund (Dogge) soll aus Baiern stammen und von dem Strafanstaltsverwalter Weidner in Gebrauch aufgezogen worden sein.

* **Wilna**, 8. Mai. Durch eine Feuersbrunst ist ein Theil der Kreisstadt Mieswiez (Gouvernement Minsk) zerstört, drei Synagogen sind niedergebrannt, zwei Personen todt, mehrere schwer verlegt.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.
Marienburg Gold-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich vom 5. bis 7. Juni 1889

in Danzig unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3,50 Mark versendet die Expedition dieser Zeitung.

Wir bitten bei Bestellungen von außerhalb 10 Pfg. Porto beizulegen.

3372 Gewinne =
375.000
 Mark baar.

Hauptgewinn:
90.000
 Mark baar.

Wer Sprachen kennt, ist reich
 zu nennen.

Das
Meisterschafts-System
 zur praktischen
 und naturgemäßen Erlernung
 der
 französischen, englischen, italieni-
 schen, spanischen, portugiesischen,
 holländischen, dänischen, schwedischen
 und russischen
Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode,
 in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
 schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
 von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spa-
 nisch, complet in je 15 Lektionen
 à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in
 je 20 Lektionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch —
 Dänisch — Schwedisch, complet
 in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probefrische aller 9 Sprachen
 à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagshandlung,
 Leipzig.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Widel-
 machens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen bei erhöhten
 Zähnen suchen

Loeser & Wolff.

Telegramm-Adresse:
 Fuhsebank.

Ziehung 14. Juni cr.

**Marienburg
 Pferde-Loose**
 à 3 Mk., 11 Loose 30 Mk., Pto. u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt

A. Fuhse Berlin W.

In Elbing bei

W. Grossmann, Jr. Wilh.-Pl. 15.

Man beziehe seinen Be-
 darf in
Bettfedern

und Damen direct von der Bett-
 federnfabrik

A. Hedtler,

Frankfurt a. M.,

in anerkannt vorzüglichen, best-
 gereinigten Qualitäten, garantirt

neue Waare:

Gute Sorte 40 Pfg.,
 Pa. Entensfedern 80 Pf. u. 1 Mk.

1/2 Daunen 1,30,
 weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50,
 3,00 hochfeinste,

grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50,
 3,50 hochfeinste,

weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00
 hochfeinste.

Preise per Pfund.

Feine und grobe Wäsche wird
 sauber und billig gewaschen
 Traubenstraße 6.

3. Ziehung der 2. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1889, Vormittags.
 Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigelegt.
 (Ohne Gewähr.)

95 [200] 481 557 738 902 12 1102 301 36 419 552 678 80 795 905
 2020 95 207 453 548 79 966 3021 74 649 54 4248 334 438 562 618
 58 817 84 91 930 82 5299 381 524 68 603 860 910 43 6019 53 65 258
 930 35 40 7137 87 213 61 93 425 59 591 663 865 935 8008 78 292 515
 808 38 [500] 9041 207 24 72 325 459 90 96 545 688 968
 10174 511 66 77 742 63 886 970 11066 73 96 280 304 81 98 655
 886 960 12051 143 55 292 322 474 518 628 775 872 95 945 89 13003
 213 464 580 726 952 56 14010 104 48 96 233 98 456 518 [150] 87 638
 978 15001 104 294 666 80 777 81 822 912 16036 95 226 59 782 811
 13 39 92 17038 87 160 [300] 91 230 378 409 18010 [200] 197 266 94
 354 564 637 66 80 708 23 914 28 29 42 55 19122 71 76 208 62 357
 600 713 35 826 51 987
 20004 267 365 402 65 505 601 826 45 21033 100 60 253 469 553
 623 803 71 959 95 22040 66 124 218 43 322 84 508 77 768 92 922
 25057 97 148 74 478 84 531 72 843 24183 492 566 97 817 18 90 [150]
 990 25001 143 [150] 47 97 878 428 500 10 49 711 87 50 93 939 26035
 184 303 81 430 643 780 810 900 14 27098 363 566 601 [150] 51 60 94 96
 744 83 801 11 53 917 [150] 28012 23 46 58 265 341 60 65 611 39 71
 956 [200] 29144 54 423 578 741 52 831 934 54 62
 30146 204 322 52 403 518 48 59 706 [150] 62 982 31030 124 35
 47 286 337 745 916 32004 145 276 794 952 33029 177 211 81 90 311
 58 403 31 35 588 805 89 [150] 34002 41 46 60 97 168 [5000] 205 43
 302 36 59 427 30 52 584 610 74 711 [200] 91 860 90 35056 65 132 874
 458 728 39 947 74 36024 34 86 259 317 469 583 643 783 903 24 63 64
 37132 444 48 637 793 856 88133 47 270 375 403 557 647 88 791 829
 72 912 30101 30 95 302 23 549 642 57 806
 40473 595 807 924 41060 145 57 232 78 343 406 97 516 23 607
 753 831 907 42240 50 84 305 6 94 692 509 43008 16 34 310 52 415
 523 774 88 825 33 980 44019 127 86 314 563 70 186 989 45252 312
 26 53 532 773 46072 306 16 22 30 [150] 49 [150] 74 80 83 85 526 764
 809 15 923 86 47099 186 211 [300] 83 89 107 74 683 732 893 940 74
 48557 81 669 921 49194 346 483 506 729 854 65 920
 50057 578 97 624 710 31 [150] 979 85 51101 74 209 419 54 61 70
 549 [150] 604 715 41 52082 133 71 20175 435 534 93 600 7 839 [150]
 969 75 53080 273 307 48 489 503 12 695 54023 184 98 240 319 413
 511 642 [200] 60 724 80 846 55018 57 329 537 60 66 98 714 39 56248
 84 90 377 75 82 414 54 [150] 61 567 724 60 861 57138 71 [150] 81 [150]
 225 32 99 350 [150] 93 722 85 858 79 946 87 77 91 58158 511 89 602
 37 69 840 933 59075 226 29 52 95 410 26 90 91 608 897 929 96
 60044 191 219 [300] 368 99 462 556 92 623 51 912 31 61026 55
 127 213 577 604 31 80 727 31 852 99 500 42 62038 186 [150] 266 582
 912 29 63114 247 509 [150] 880 64031 45 65 180 242 495 523 [150]
 742 849 961 [300] 85 65030 104 270 508 [150] 628 52 782 828 94 932
 43 66113 59 202 530 81 605 9 726 51 98 881 916 67100 [200] 29 44
 328 [150] 53 591 608 715 18 22 30 36 323 918 68 87 68192 210 502 623
 783 811 906 50 69026 212 371 86 654
 70151 81 299 449 668 84 788 809 948 71063 69 212 33 315 463
 552 680 707 [200] 831 51 72331 403 48 514 619 62 83 73011 126 39
 95 333 563 87 665 777 815 44 927 74054 161 314 417 661 [200] 818
 75077 126 471 584 675 819 76018 29 128 217 305 76 498 65 530 97
 636 41 796 823 905 77016 51 109 40 75 76 223 410 34 599 677 817 77
 78072 265 379 445 50 64 602 [150] 630 79058 144 279 333 65 85 426
 520 35 99 778 812
 80071 182 245 84 819 452 59 [150] 547 92 622 83 707 47 56 832 87
 81051 76 208 329 37 414 84 606 9 [200] 806 902 39 82249 329 [150]
 444 47 53 536 90 673 856 969 82100 46 214 97 304 44 87 413 517 105
 813 88 84042 119 31 281 398 612 64 841 925 84 91 85063 64 89 152
 216 61 325 77 400 13 5408 63 86 706 841 74 87 86091 111 224 429 38
 44 741 856 923 80 87001 14 167 278 305 14 21 566 624 900 18 48 78
 88013 53 55 400 57 517 638 739 964 89007 49 196 205 579 82 697
 738 [300] 849 50 983
 90030 150 60 260 365 433 621 832 929 91105 [15 000] 26 234
 84 612 [150] 756 823 27 69 920 92037 38 303 33 97 50 30 767 911
 34 63 93043 73 87 92 127 204 51 59 319 429 31 90 508 24 605 27 772
 839 [200] 42 87 94094 96 147 215 52 [150] 331 [150] 51 542 601 27 45
 66 758 836 81 98 982 78 95007 72 247 340 443 509 669 707 53 62 813

983 96137 72 412 518 612 936 66 97520 659 829 98015 27 354 91
 418 49 62 502 634 745 833 926 99197 295 424 531 672 755 991 [150]
 100231 479 752 98 893 920 31 85 101055 222 58 62 302 57 87
 405 89 580 96 631 102034 61 83 290 464 761 103012 90 [200] 98
 104 44 58 86 217 351 94 416 524 622 87 781 823 905 21 [200] 35
 104032 152 240 329 411 567 673 716 855 77 92 902 33 44 105083
 129 315 515 88 670 [150] 91 738 828 29 62 956 106012 27 138 93 407
 87 739 801 107116 212 42 328 41 66 445 93 503 [150] 761 825 996
 108005 7 [150] 340 80 [150] 412 39 501 36 608 75 827 [150] 90
 109707 908
 110195 231 326 82 425 68 562 663 111089 317 66 419 [150] 520
 46 91 93 726 75 864 93 944 112097 [120] 125 230 81 [150] 325 49 595
 777 817 936 113098 124 361 98 535 60 613 30 73 806 87 976 114177
 382 411 25 [200] 501 5 86 657 707 97 115023 153 7 237 46 579 83
 651 86 721 74 76 80 893 923 116052 130 39 52 72 90 99 331 466 83
 555 701 117029 27 107 53 212 351 484 622 25 80 [150] 702 942
 118065 95 164 200 11 401 13 51 75 518 677 755 966 69 119030 46
 162 84 220 346 419 527 54 656 812 94 931
 120059 159 340 493 551 618 771 9 5 121405 35 514 64 642 735
 934 35 122061 235 37 [150] 76 95 343 67 411 75 512 60 82 85 630 755
 816 78 943 123029 127 47 212 25 39 52 431 508 615 706 62 67 78
 821 83 985 124102 442 512 18 [150] 6-8 [200] 701 822 96 919 83
 125109 38 296 314 627 45 728 50 874 126026 84 92 215 431 89 702
 127030 97 [150] 158 246 380 578 746 92 128018 90 120 207 11 87
 416 38 54 585 618 73 761 857 996 129035 244 318 92 430 60 677 703
 84 893 937
 130026 27 93 138 [300] 76 [150] 220 95 321 93 615 839 48 937
 131117 221 39 399 540 83 617 716 840 923 41 132024 193 202 625
 850 [150] 133101 92 212 37 627 34 724 82 807 42 904 36 60 63 13143
 76 293 548 94 655 59 [500] 701 878 990 135057 174 97 200 [200] 28
 96 351 89 673 136253 91 94 304 15 40 430 616 52 855 961 137052
 [150] 188 256 60 510 63 988 138022 34 48 [150] 60 115 99 448 669 82
 905 139092 145 221 711 57 93 916
 140119 70 211 60 438 711 18 141188 89 242 [150] 63 376 508 9
 77 735 896 951 142001 14 90 465 549 672 834 989 143064 83 106
 52 203 67 316 17 434 41 69 670 99 966 144039 112 24 71 93 99 208
 303 50 439 [150] 94 512 94 607 [150] 710 [150] 88 936 964 145145 96
 306 27 407 685 706 61 817 146591 610 85 776 959 71 147000 59 383
 698 717 19 90 965 148370 87 88 435 653 84 800 88 89 907 149069
 140 316 401 9 28 61 82 524 [200] 25 99 665 86 800 948
 150035 313 45 411 49 93 516 39 715 31 46 870 151065 135 210
 13 391 486 789 800 918 79 152000 100 250 326 29 468 87 716 59 917
 153089 110 [150] 244 61 407 28 31 56 511 88 679 723 331 36 48 151474
 255 482 534 6-8 710 77 [500] 800 155060 67 114 56 72 281 322 415
 23 727 82 84 929 156042 45 55 316 30 633 84 715 899 951 157009
 47 72 249 318 57 577 621 23 745 70 81 883 158047 [200] 200 308
 [150] 31 419 62 94 769 87 804 90 944 159063 196 [150] 421 643
 742 58 [150]
 160038 [150] 49 73 180 235 73 342 58 [150] 62 405 572 870 72
 161091 513 645 162131 57 537 810 [150] 37 163149 214 343 612 55
 795 99 942 164006 114 29 30 255 354 459 618 73 75 713 23 165069
 83 161 321 72 95 408 759 855 934 67 99 166003 6 159 332 412 69 760
 59 825 965 167092 95 189 37 [150] 96 491 547 876 168047 190 287
 63 324 876 91 911 80 169034 130 60 92 238 56 406 524 32 631 765
 809 949 [5000]
 170115 209 72 300 70 514 31 715 872 171025 39 287 91 302 27
 521 42 650 60 675 [300] 172081 116 238 396 441 71 507 19 37 71 79
 607 25 66 771 80 821 29 173127 269 393 487 526 37 743 945 61
 174220 [150] 41 62 117 232 46 355 41 533 66 865 175063 120 55 200
 357 70 566 660 176010 54 67 141 53 304 19 98 427 [150] 506 92 734
 880 9 2 177022 3-7 72 89 488 586 624 876 178097 157 509 644 64
 751 843 179033 138 345 94 756 857 900 49
 180051 58 646 78 705 71 91 987 181060 64 75 174 227 90 358
 512 58 92 675 724 806 971 182040 46 80 83 141 204 14 74 83 318 49
 58 632 860 929 97 183038 238 85 418 77 550 98 638 56 67 80 718 49
 [150] 811 184027 88 89 [5000] 209 39 43 63 308 404 8 501 636 72
 787 881 [150] 85 [150] 99 938 185113 18 40 [150] 276 341 463 91 539
 693 727 71 972 83 186082 175 297 402 85 544 61 78 692 708 [150] 16
 47 82 80 [150] 939 187200 23 83 396 514 [150] 700 58 97 852 78 927
 59 188035 68 [200] 295 96 587 709 46 543 189089 116 49 70 584
 662 750 95 803 [150] 43